

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 104

Justiz in Israel

Bei Diskussionen um das israelische Staatswesen galt meist der Konsens, dass zumindest die Justiz ihre Integrität und Unabhängigkeit bewahrt habe. Dieser Konsens dürfte heute immer weniger gegeben sein. Die Frauen der Gruppe Machsom Watch beobachten nicht nur seit Jahren die Check-Points, sondern auch die Militärgerichte, in denen PalästinenserInnen „abgefertigt werden“. Ein Blick auf ihre [Website](#) lohnt sich und zeigt den Zustand der israelischen Justiz in Sachen Besetzung.

BDS: Einreisesperre für AusländerInnen



Die Knesset hat soeben in letzter Lesung ein Gesetz verabschiedet, welches ausländischen BefürworterInnen der Boykottbewegung BDS (Boycott, Divestment, Sanctions) die Einreise nach Israel verwehrt. Dies gilt auch für eine Befürwortung des Boykotts von Produkten aus den Siedlungen in der Westbank. Der Knessetabgeordnete Ayman Odeh von der Vereinigten Arabischen Liste wird dazu in [Ha'aretz](#) zitiert: „Ich habe in den USA Tausende von Juden gesehen, welche den Boykott der Siedlungen befürworten. Diese Menschen sind nicht gegen den israelischen Staat aber gegen die Besetzung.“ Auch die *Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel und Palästina* steht für einen Boykott von Siedlungsprodukten ein.

Revolution von Rechts



Unter der rechtsextremen Regierung und mit der rechten Mehrheit in der Knesset wird ein Gesetz nach dem andern verabschiedet, welches Israel als Rechtsstaat in Frage stellt.

Der Chefredaktor von Ha'aretz, Aluf Benn, spricht von einer Antikonstitutionellen Revolution der Rechten. Justizministerin Ayeled Shaked von der Siedlerpartei *Habayit Ha'yehudi* (Das jüdische Haus) will mit einem neuen Gesetz Knesset-Abgeordneten und Nichtregierungsorganisationen den Zugang zum Obersten Gericht verwehren. Shaked hat auch vier ihr politisch genehme neue Richter für den Obersten Gerichtshof ernannt. Sie und ihrer Partei *Habayit Hayehudi* deklarieren als politisches Ziel offen den Ausbau der Siedlungen und die Annektierung der Westbank.

Der nächste Streich ist bereits in Vorbereitung. Die Knesset hat trotz vehementem Protest der arabischen Abgeordneten ihr Einverständnis zur Ausarbeitung eines Gesetzes gegeben, welches unter dem Namen Muezzinggesetz diskutiert wird. Der durch Lautsprecher verstärkte Ruf der Muezzine soll verboten werden.

Legalisierung von illegalen *Outposts*



Ein anderes neues Gesetz, welches die Knesset in erster Lesung gutgeheissen hat, erlaubt auch rückwirkend die Errichtung von jüdischen Siedlungen auf privatem palästinensischen Land. Natalie Sedacca von LPHR (Lawyers for Palestinian Human Rights) spricht in ihrer juristischen Analyse von einem Landraubgesetz.

Eine Räumung wie der Siedlung Amona Anfang Februar wäre dann nicht mehr notwendig. Amona wurde bereits vor zwanzig Jahren errichtet, war von Beginn weg auch aus israelischer Sicht illegal und schon vor drei Jahren hat der Oberste Gerichtshof die Räumung angeordnet. Schneller geht es meist, wenn ein unbewilligtes palästinensisches Haus (also praktisch alle) in der von Israel kontrollierten Area C errichtet wird.

Legalisierung von illegalen *Outposts*

Elor Azaria als Volksheld



Das Rechtsempfinden in der israelischen Gesellschaft ist aus den Fugen geraten. Grosse mediale Aufmerksamkeit erhielt der Prozess gegen den Soldaten Elor Azaria, der einen bereits wehrlos am Boden liegenden Palästinenser erschoss. Dafür wurde er schliesslich zu lediglich 18 Monaten Haft verurteilt. Der Prozess zeige exemplarisch, «als was sich Israel versteht und wohin es sich bewegt» schrieb [Ulrich Schmid in der NZZ](#). Wie sehr der Schütze zum Volkshelden gemacht wird zeigt sich in Israel am jüdischen Fest Purim. An einem Wettbewerb soll das Kind erkoren werden, das den besten Elor Azaria darstellt, wie [Ha'aretz](#) berichtet.

Zerstörung beduinischer Siedlungen



Über die Zerstörung beduinischer Siedlungen (Al Araqib und andere) und die Umsiedlung ihrer EinwohnerInnen im Negev (Israelische BürgerInnen) sowie die Vertreibung der beduinischen Bevölkerung im Jordantal (Westbank) haben wir in unserem Newsletter schon mehrfach berichtet. Im Fokus stehen zur Zeit die Auseinander-setzung um das arabische Dorf [Umm al Hiran](#) im Negev, welches einer jüdischen Siedlung *Hiran* weichen soll.

Tragisch endete die letzte Häuserzerstörung, bei der ein Anwohner des Dorfes und ein Polizist ums Leben kamen. Es gibt [Videoaufnahmen](#) die beweisen, dass das Auto des Anwohners den Polizisten überfuhr, nachdem bereits auf ihn geschossen worden war. Der Beduine, ein Mathematiklehrer, war umgehend als Täter vorverurteilt worden. Die Angehörigen haben jetzt Klage eingereicht.

Ausserdem



Dass es auch andere Visionen eines Staates gegeben hat, dokumentiert Lutz Fiedler, in seiner soeben als Buch erschienenen Dissertation zur Bewegung Matzpen. Die Bewegung entstand in den frühen sechziger Jahren und hatte eine internationalistische Vision eines sozialistischen Staates all seiner Bürgerinnen und Bürger hatte. Eine äusserst lesenswerte Geschichte zum ungelösten Gründungskonflikt des jüdischen Staates: Lutz Fiedler, *Matzpen, eine andere israelische Geschichte*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2017.

Veranstaltungen

Freitag, 10. März 2017: Mahnwachen in Zürich (Paradeplatz, 12.30-13.00) und Bern (vor der Heiliggeistkirche, 12.30-13.15). [Link](#).

23. - 29. März 2017: *Yesh!* Neues aus der Jüdischen Filmwelt in den Kinos Houdini und Uto. in Zürich.

Freitag, 24. März 2017, 19.30 Uhr, Israel – Palästina, eine unvereinbare Geschichte? Vortrag von Shelley Berlowitz, Kirchgemeindehaus Paulus, in Biel

Sonntag, 26. März 2017, Café Palestine, ab 17.00 Uhr, 50 Jahre Besatzung: Beispiel Hebron, im Quartierzentrum Aussersihl in Zürich

Samstag, 13. Mai 2017, Kurs zur Friedensarbeit, Sumaya Farhat-Naser und Seev Levy, im TDS Aarau.

nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch

info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).